

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

238 - Burg zu Freiburg 1298 Januar 19: Die Markgrafen Heinrich und Rudolf von Hachberg schließen ein Bündnis mit dem Grafen Egen von Freiburg und seinem Sohn Konrad auf 5 Jahre

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

rehtim erbe ime unde allen sinen erben umbe zwelf schilling pfening iemirme  
 jaerlich ze sant Micheils mes ze gebinne; unde swenne es sich aendirt, so sol  
 man gen zwene kappin ze erschazze von der selbin mattun. Unde harúbir  
 ze eime urkúnde so ist dierre brief mit der burger ingisigil besigilt von Fri-  
 5 burg. Unde wart der gegeben, do man zalt von gottes gebúrte zweif hundirt  
 jár unde æhtúwú unde núnzig ze sant Glærins mes. Unde sint ðch dis die  
 gezúge, die an diesem kóf warin: her Cúnrat der Rinuelder der alte, her  
 Fridirich Zan, Sigili der suter, Minrinbach, der Beger<sup>5</sup> unde andir erber  
 lút vil.

10 238

Burg zu Freiburg 1298 Januar 19

Die Markgrafen Heinrich und Rudolf von Hachberg schließen ein Bündnis mit  
 dem Grafen Egen von Freiburg und seinem Sohn Konrad auf 5 Jahre.

15

Or. Karlsruhe GLA.: 21/173. Siegel an Leinenstreifen: 1. (Bruchstück)  
 Markgraf Heinrich; 2. (stark besch.) = n. 209 (2.); 3. (Bruchstücke) =  
 Lahusen SGrFreib. Abb. 6; 4. fehlt. Rückvermerk (16. Jh.).

Dambacher ZGORh. 10, 323. — Ausz. Fürstenb.UB. 1, 332 n. 649. —  
 RMBaden 1 n. h 104.

20

Geschrieben von derselben Hand wie n. 3, 67, 146 A<sup>2-5</sup>, 179, 193, 205, 207  
 u. 216 (vgl. die dortigen Vorbemerkungen), also Empfängerherstellung.  
 Auch in sprachlicher und formaler Beziehung besteht Übereinstimmung.  
 Zu Beginn ein Punkt. Da all diese Urkunden von dem Grafen Egen von  
 Freiburg bzw. für ihn ausgestellt worden sind, ist anzunehmen, daß er  
 einen eigenen Schreiber hatte, der diese Urkunden hergestellt (verfaßt und  
 geschrieben) hat.

25

Wir Heinrich uñ Rüdolf gebrüder die margraven von Hahberg kúnden  
 allen den, die disen brief sehent oder hõrent lesen, das wir uñ grave Egene  
 von Friburg uñ Cúnrat sin sun zesamene einanderen gelobet han mit úserme  
 eide, das wir mit gúten trúwen ane alle geverde einanderen beholfen súlen  
 sin wider alremenlichen<sup>a</sup> von winnahten, die nu waren, úber fúnf jar ze allen  
 30 den dingen uñ arbeiten alde notdurft, so úns beidenthalb angat<sup>b</sup> oder an-  
 gende wirt<sup>1</sup>. Uñ nemen wir Heinrich uñ Rüdolf die vorgebanten gebrüder  
 die margraven von Hahberg uñ haben usgenomen von dirre gelúbede graven  
 Egenen von Fürstenberg únser swester man, herrn Otten von Rõtenlein, hern  
 Willehelmen von Swarzenberg, hern Rüdolfen von Vsenberg uñ únser lúte  
 35 uñ únser diener. So nemen wir grave Egene von Friburg uñ Cúnrat unser

237 <sup>5</sup> Nach Mayer-Edenhauser, *Recht der Liegenschaftsübereignung in Frei-  
 burg*, S. 55 Anm. 40, waren alle Zeugen Schuster, was zwar möglich, aber  
 nicht sicher ist.

238 <sup>a</sup> erstes l eingeschaltet <sup>b t</sup> mit i-ähnlicher Fortsetzung

40

<sup>1</sup> Zur damaligen politischen Lage vgl. Schreiber, *Geschichte der Stadt Frei-  
 burg* 2, 82 ff.; RBStraßb. 2, 392 f. n. 2438 u. 2439.



sun us dirre gelúbede graven Heinrichen unseren brúder, hern Hessen von Vsenberg, hern Walthern von Gerolzegge, hern Johannesen von Swarzenberg unser ôheime únsere dienstman únsere man únsere diener un unser burger<sup>2</sup>. Were aber, das under den unseren beidenthalb ein missehellige oder ein crieg wurde, das han wir gesezzet an dise drie: hern Willehelm von Swarzenberg un an hern Walthern von Endingen un an hern [J]ohann[es von W]iswil<sup>c</sup>; die sunt besúchen, obe sú die missehellige mit minnen un mit liebi berihten muge; obe si des nút môhten tûn, [so] súl[en sú] reht darúber sprechen; un swa zwene under den drin gehellent, das giltet un sol stéte sin. Swer aber under den únsere das niht stét[e w]olte han, deme un den súlen<sup>10</sup> wir beidenthalb unbeholfen<sup>d</sup> sin. Wir han ôch gelobet beidenthalb einanderen bi deme selben eide, das unser deweder ane die andern niemer dekheine rihunge nemen sunt. Darumbe ze einem urkúnde un ze einer stéten sicherheit so han wir Heinrich un Rúdolf die vorgeanten gebrúder die margraven un wir grave Egen von Friburg un Cúnrat únsere sun iegelicher under úns allen<sup>15</sup> sin selbes ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben ze Friburg uf der burg, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar núnzig un aht jar, an deme sunnentage nah sante Hylarien tag.

239

Freiburg 1298 Januar 20

Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad geben den Brüdern Gregor und<sup>20</sup> Kuno von Falkenstein für die 150 Mark Silbers, die sie (die Aussteller) ihnen für ihren Verzicht auf ihr mütterliches Erbgut in Burgund, das Graf Egen bei der Vermählung seiner Tochter Elisabeth mit dem Grafen Hartmann von Kyburg als Brautsteuer gab, schuldig wurden, ihre Einkünfte zu Wiehre mit der Mühlruns, das Burgwerft zu St. Peter bei Wiehre und 30 ß Zins von einer<sup>25</sup> Fischenz zu Haslach, ausgenommen Ungeld und das Gericht.

Or. Stadtarchiv: XIV (Fürsten u. Herren), Grafen von Freiburg. Siegel (besch.) = Lahusen SGrFreib. Abb. 6 an Leinenstreifen. Rückvermerk (14. Jh.): Burgreht ze Wûri. — Abschr. (1434) ebd.: Wiehre. — Abschr. (18. Jh.) beim Or. 30

Schreiber Freib. UB. 1, 147 n. 55. Zur Sache vgl. Schreiber, Geschichte der Stadt Freiburg 2, 88.

Geschrieben von unbekannter Hand, wohl Ausstellerherstellung. In sprachlicher Hinsicht sind außer dem â-Laut (in sálige, gevârde, gebârdn — stâte), dem ch (in den Wörtern march, schuldich, fúrzuchs), das auch<sup>35</sup> in n. 253 vorkommt, sowie manche andere Formen (z. B. angerbet, wirs, ze behande, niesende, habent, múgentz, went, dermit, das in mit wol kom, sellichen, heinlich, weltelichs, helfe, gemúget) eigenartig. Althoch-

238 <sup>c</sup> [ ] Loch im Perg. <sup>d</sup> umbe- im Or.

<sup>2</sup> Diese beiderseitigen Ausnahmen sind für die verwandtschaftlichen und<sup>40</sup> politischen Verhältnisse von Belang.